

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.  
Die Forderung des Anzeigen-Preises wird bei eintrichternder Zahlung eines Monats vorher bekanntgegeben.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger-Preis durch einen Abbruch nicht mehr gedeckt ist, wird aber nicht zur Rückzahlung in Rechnung gestellt.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 136.

Nummer 115

Sonntag, den 30. September 1928

27. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung.

Am 1. Oktober d. J. werden die bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweise in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert. Demgemäß gehen die gesamten bisher von der Gemeindebehörde erledigten Aufgaben der Arbeitslosenversicherung am genannten Tage in die Verwaltung des Arbeitsamtes Dresden über. Das genannte Arbeitsamt errichtet eine Hilfsstelle für die Gemeinden Ottendorf-Okrilla und Medingen im Erdgeschoss der hiesigen Turnhalle.

Die Dienstzeit der Hilfsstelle ist festgesetzt auf Montag, Mittwoch und Freitag  $\frac{1}{2}$  8 —  $\frac{1}{2}$  4 Uhr.

Die Hilfsstelle ist unter Nr. 156 an das Fernsprechamt Amt Herrndorf angeschlossen.

Ottendorf-Okrilla, am 30. September 1928

Der Bürgermeister.

#### Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“ liegen in der Zeit vom 3.—16. Oktober d. J.

im Rathaus — Verwaltungszimmer — während der geordneten Dienststunden 8—1,  $\frac{1}{2}$  3— $\frac{1}{2}$  6 Uhr, Sonnabends 8—1, Sonntag 11—12 Uhr, zur Eintragung aus.

Am 15. und 16. Oktober d. J. kann die Eintragung auch in den Abendstunden von  $\frac{1}{2}$  6 bis 8 Uhr bewirkt werden.

Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Ottendorf-Okrilla, am 27. September 1928.

Der Bürgermeister.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. September 1928.

— Am heutigen Tage begeht der Oberpostschaffner Herr Scheffler sein 25. jähriges Dienstjubiläum.

— Der Kartenverkauf für das Schubert-Konzert am 19. Oktober beginnt am Montag. Die Eintrittspreise sind trotz bedeutender Unkosten sehr mäßig gehalten. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

— Schon seit Jahren sind die Raumverhältnisse der hiesigen Volksschule unzulänglich und unhygienisch. Lehrerschaft und Gemeindevertretung haben wiederholt die bestehenden Mängel erörtert und waren um ihre Abhilfe besorgt. In der Schulausschuss-Sitzung vom 25. 9. gaben Herr Lehrer Dittich als Vorsitzender und Herr Bürgermeister Richter ausführliche Berichte über die bisher geleistete Arbeit. Es sind mindestens 12 Zimmer erforderlich, die als Teilbau der geplanten Zentralschule vorläufig gebaut werden sollen. Vom Ministerium für Volksbildung und eine Beihilfe und Darlehen in Aussicht gestellt. Man hofft, daß die weiteren Verhandlungen zur baldigen Bewilligung des Vorhabens führen. — Anschließend sprach Herr Schulrat Dr. med. Förster über die Notwendigkeit orthopädischer Turnkurse. 19% der bisher von ihm unterrichteten Kinder haben Haltungsfehler. Es wären erwünscht, wenn ein zweiter orthopädischer Kursus in hiesiger Gemeinde abgehalten werden könnte. Den Eltern ermahnt die Pflicht die Kinder beim Essen, beim Anfertigen der Schularbeiten und beim Spiel immer wieder zu gerader, richtiger Körperhaltung zu ermahnen.

— Fahrdächer beleuchten. Die Tage sind kürzer geworden, daß empfindet man von Woche zu Woche immer mehr. Die Dämmerstunden sind wieder da, die Stunden die den Übergang vom Tag zur Nacht bilden. Für den Verkehr treten damit wieder größere Schwierigkeiten auf. Man achte vor allem auf das Beleuchten der Fahrräder, um sich selbst nicht zu gefährden und um andere vor Schaden zu bewahren. Hingewiesen sei auf die Unfälle, daß mehrere unbeluchtete Fahrräder hintereinander einzeln beleuchteten folgten. Durch das Licht des ersten Fahrers etwas geblendet, kann man die noch folgenden unbeluchteten Räder in der Finsternis nicht erkennen. Ein Hineinlaufen oder Hineinfahren in die Reihe unbeluchteter Räder ist dann sehr oft die Folge, und der Schaden ist da, der durch Bruch einer Röhre, einer Kette oder dergleichen entstehen konnte. Es muß jetzt also wieder zur

Forderung werden: Beleuchtet bei eintrichternder Dunkelheit die Fahrdächer, Bogen, Autos und dergleichen, achtet auf richtiges Fahren und auf eventuelles Abblenden beim Begegnen anderer Verkehrsmittel.

— Asphaltstraßen. Die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau schreibt: In letzter Zeit haben sich in der Fach- und Tagespresse die Klagen über die große Schlüpfrigkeit von städtischen Asphaltpflaster gemehrt. Diese Klagen beziehen sich wohl nur auf Stampfasphalt, nicht aber auf die anderen Kunstasphaltdecken, wie Hartgummi-Asphalt und die verschiedenen Holzasphaltarten, die sich im Ausland, insbesondere in Amerika, England und Frankreich, auch bei nassen Wetter bewährt haben. Die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau, die sich mit diesem Problem schon lange befaßt, hat sich inzwischen mit dem verschiedensten Organisationen der Straßenbauer in Verbindung gesetzt, um festzustellen, mit welchen Mitteln dieser Schwierigkeit so schnell wie möglich zu begegnen ist. Es steht zu hoffen, daß diese Zusammenarbeit von Straßenbauern und Straßenbauern zu dem allseitig gewünschten Erfolg führen wird.

— Kranke Kartoffeln. Bei dem trockenen Wetter der letzten Wochen verspricht die diesjährige Kartoffelernte ein quantitativ und qualitativ gutes Ergebnis zu liefern. Gleichwohl darf man nicht erwarten, daß jede gerante Knolle gesund ist. Es wird an kranken (schwarzen, angefaulten, angegriffenen, beschädigten) Knollen nicht fehlen, um zu verhindern, daß solche im Winterlager oder gar gesunde Knollen in Mitleidenschaft ziehen muß bei der Einmahlung bzw. Einlieferung mit Sorgfalt vorgegangen werden.

Dresden. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird ist vom Reichsverkehrsministerium nunmehr die Strecke Dresden—Chemnitz—Plauen i. V. Järlch genehmigt worden. Der Betrieb auf dieser Linie wird in diesen Tagen durch die Nordbayerische Verkehrsflag G. m. b. H. eröffnet werden. Für die Linien Dresden—Berlin und Chemnitz—Berlin, die ebenfalls beim Reichsverkehrsministerium von der Nordbayerischen Verkehrsflag-G. m. b. H. beantragt sind, steht die Genehmigung aus. Hierzu soll Stellungnahme der preussischen Regierung vom Reichsverkehrsministerium noch erbeten werden.

Weiher-Hirsch. Am Mittwoch überflog der Freiballon Voelle von Rausch bei Riesa kommend, die Kreisstadt und ging dann auf einer Höhe von 2000 Meter allmählich nieder. Der Kurs ging dabei auf den Weihen Hirsch zu, bis der Ballon schließlich dicht über den Baumkronen schwebte. Etwa 800 Meter nordöstlich des Labmannschen Sanatoriums ließ der Führer durch Ventilierung den Ballon auf eine Lichtung fallen, wobei durch eine Frau aus Majewitz das Hochloch ergriffen und an einem Baume festgemacht werden konnte. Es fanden sich dann noch zwei Arbeiter ein die den Korb festhielten.

Ramenz. Als im Spornmännchen Steinbruch Berg bei Höllich der Steinarbeiter Erwin Arthur Reppe aus Schwobdorf mit Vorarbeiten beschäftigt war, traf ihn ein aus der Schwebelöhle stürzender Granitstein im Gewicht von vielen Zentnern und zermalmt ihn. Reppe ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Pirna. Der Landgenossenschaft ist es gelungen, eine Diebstahlbande festzunehmen, die sich in der Hauptsache aus jüngeren Einwohnern aus Dohna zusammensetzt und in hiesiger Gegend zahlreiche Habräche verübt hat. Ihr Lager hatten die Spitzhunden in einer auf Dohnauer Flur stehenden Feldschneise eingeschlagen.

Priestewitz. Gestern nacht kam im Grundstück des Zigarettenmachers John erneut ein größeres Schadenfeuer zum Ausbruch. Es betraf dies das im Juli vorigen Jahres bereits vollständig niedergebrennte, und dann wieder neu-angebaute Seitengebäude, in dem beträchtliche Mengen Tabak eingelagert waren. Dieses Seitengebäude, das die Größe eines Landhauses hat, brannte vollkommen aus. Es gelang einem Posten Tabak zu bergen. Wassermangel erschwerte die Arbeiten ganz erheblich. Während bei dem Brande im Vorjahre ein Essensfeld als Entstehungsursache angenommen wurde, dürfte das jetzige Schadenfeuer auf vorsichtige Brandstiftung zurückzuführen sein. Entsprechende polizeiliche Erhebungen sind im Gange.

— Auf den Fluren von Priestewitz sind in den letzten Wochen zweimal Strohheulen in Flammen ausgegangen. Diese Feuern standen jeweils kaum zwanzig Meter von der Bahnstrecke entfernt. In diesen Fällen kommt als Entstehungsursache Fankenschlag von vorüberfahrenden Lokomotiven in Be-

tracht. Weiter fand ein Wiesenbrand statt, bei dem eine Fläche von mehreren Akern vernichtet worden ist. Hier lag eine fahrlässige Inbrandsetzung vor, der Täter konnte verhaftet werden.

Chemnitz. Die Verhandlungen über den von Chemnitz ausgehenden Luftverkehr haben im Finanzministerium mit Vertretern der Stadt Chemnitz bzw. des Flughafen Chemnitz stattgefunden. Es wurde hierbei mit Verriedigung festgestellt, daß nunmehr Chemnitz infolge der bevorstehenden Eröffnung des Verkehrs auf der Linie Dresden—Chemnitz—Plauen—Järlch—Rürnberg durch die Nordbayerische Verkehrsflag G. m. b. H. demnächst wieder angeschlossen wird. Die Flugzeiten werden mit den bisherigen insofern übereinstimmen als die Anschlüsse in Järlch von und nach Süddeutschland wieder erreicht werden. Für die Linie Chemnitz—Berlin soll die Genehmigung mit Nachdruck erstrebt werden. Es steht hierzu nur noch die endgültige Bestimmung der preussischen Regierung aus. Die Bemühungen wegen der Linie Prag werden fortgesetzt. Hierbei wurde davon Kenntnis genommen, daß die Frage der sächsischen Verkehrsverhältnisse vorwiegend am 8. Oktober im Arbeitsausschuß zur Verhandlung kommt.

Leipzig. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde als dritter Bürgermeister der Oberregierungsrat Schulze (S. P. D.) mit 39 von 66 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf den bisherigen Bürgermeister entfielen 27 Stimmen.

Leipzig. Am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr, wurde an dem Fahrweg im Revierort „Ronne“ eine Frau von einem unbekannten Manne überfallen und zu Boden geworfen. Der Täter entziff ihr eine braune Manteljacke und versuchte durch das Gebüsch zu entkommen. Als er jedoch bemerkte, daß die Frau sich nach den Ueberfall von der Erde erheben wollte drang er ein zweitesmal auf sie ein und warf sie nochmals zu Boden.

Sandau. In der Nacht vom 23. zum 24. September regte bei Sandau unerwartet starker Schneefall ein. Am Morgen lag eine 15 Zentimeter starke weiße Decke auf den Fluren. Zum Teil steht noch das Getreide auf den Fluren in Puppen und auf dem Halme.

Plauen. Der 26 Jahre alte Ingenieur Heinz Lange fuhr heute vormittag mit seinem Motorrad an der Kreuzung Vordental- und Dürrenstraße mit voller Wucht an einen Lieferwagen an. Mit doppelten Armbrüchen, Rajenbeinbruch und einer Gehirnerschütterung wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

### Sport.

Sonntag, den 30. September.

Fußball.

Radeberg III — Jahr II

Anstoß vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr.

Radeberg II — Jahr I

Anstoß vorm. 10 Uhr.

Beide Pflichtspiele finden in Radeberg statt.

Handball.

Dürrensdorf II. — Jahr II.

Anwurf nachm. in Dürrensdorf.

— Deutsche Motorradmeisterschaft. Durch den Ausfall der für den 26. August 1928 geplanten Drei-Städte-Fahrt in Frankfurt ist ein Lauf für die deutsche Motorradstreifenmeisterschaft, die in acht Rennen auszuführen ist, freigeworden. Nun hat der deutsche Motorradfahrerverband der Landesgruppe Sachsen diesen Lauf zugesprochen, die nach Genehmigung der DMV der Motorradfahrer-Sport-Gemeinschaft Groß-Dresden die Durchführung dieses großen Rennens übertragen hat. Der letzte Meisterschaftslauf des Jahres 1928 wird also bei Dresden zum Austrag kommen und zwar am 21. Oktober auf einer 14 Km. langen Rundstrecke auf dem Truppenübungsplatz Königsdorf. Damit wird dem hiesigen Publikum noch in diesen Jahre ein motorsportliches Schauspiel allerersten Ranges geboten werden denn dieser entscheidende Lauf wird von der Auslese der besten deutschen Klassenfahrer bestritten werden. Das Rennen wird um so interessanter, als in einigen Klassen es noch vollständig offen ist, wer den Titel des deutschen Motorradstreifenmeisters erhalten wird. Außer dem Rennen der Meisterschaftsfahrer wird noch ein Rennen für Ausweid-fahrer auf Solomajchinen aller Kategorien dem Programm des Tages eingefügt werden.









# Kurze Mitteilungen.

28. September 1928

Nach einer Moskauer Meldung ist durch einen verheerenden Sturm der Hafen von Chabarovsk zerstört worden, wobei viele Boote und Dampfer kenterten. Außerdem sind im Hafen viele Gebäude und Lagerräume zerstört worden.

Auf den westindischen Inseln wurden am Donnerstagabend bei Barbados zwei Erdstöße verspürt, die zwölf bis fünfzehn Sekunden andauerten. Verschiedene Gebäude in Bridgetown wurden zerstört. Wie aus Santiago de Chile berichtet wird, ist der Dampfer „Alba“ in der Nähe von San Antonio unweit vom Kap Corral gesunken.

## Rußland nimmt von Franz-Josephsland Besitz.

London, 28. September. Der sowjetrussische Eisbrecher „Krasin“ hat nach Moskauer Meldungen das Franz-Josephsland für Rußland in Besitz genommen, ein Depot errichtet und die russische Flagge gehißt und zwar in Übereinstimmung mit dem Moskauer Völkerrecht.

## Die Krieganleihe-Fälschungen.

Je weiter die Untersuchung in der Krieganleihe-Fälschung voranschreitet, um so klarer werden auch die Verhältnisse, mit denen die Fälscher gearbeitet haben. Dabei läßt sich schon jetzt übersehen, daß Bela Groß, der übrigens in den nächsten Tagen ausgeliefert werden wird, recht stark mit Sievtamp zusammengehört hat, da beide, um die Finanzierung zu beschleunigen, den Umweg über Politik und Wirtschaft nahmen, um vor den anderen Konkurrenten die Auszahlung der von ihnen unrechtmäßig geforderten Summen zu erreichen.

Bela Groß hatte sich folgenden Plan zurechtgelegt: Durch seine Berliner Agenten wußte er, daß die Beibehaltung der Krieganleiheemissionen durch den Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen von Belgie und die Auszahlung der bewilligten Beträge je nach Lage der Dinge sechs bis zwölf Monate dauert. In dieser langen Zeit konnte natürlich der Schwindel ans Licht kommen, und so entschloß er sich, die Verfahren zu beschleunigen. Er tauchte, nachdem durch den Rechtsanwalt Rothmann seine zunächst auf 14 Millionen Reichsmark lautenden Ansprüche anerkannt hatte, im Ministerium für die drei Gebiete auf und behauptete, daß er als Reichsfreund Gelegenheit habe, die vom Reich zu zahlenden Gelder dem Deutschtum zu erhalten. Er habe in enger Verbindung mit maßgebenden Organisationen des Bürgerlandes und könne dort einer Anzahl gewerblicher Betriebe das Geld zur Verfügung stellen, die momentan in schwerer Notlage befänden, die aber bei schneller Durchführung der Zahlungen zum Zusammenbruch retten könne. Sein Wunsch war also dahin, daß das Ministerium sich beim Reichskommissar für eine schnelle Auszahlung der Krieganleiheauswertung einsehe. Dieser Schachzug war nicht glücklich, da Bela Groß wohl voraussehen konnte, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete für das Reichstum im Auslande ein besonderes Interesse haben könne.

Herr Sievtamp hat einen Plan durchzuführen versucht, der entschieden noch raffinierter war als der seines Kollegen Bela Groß. Auch er wandte sich zunächst an das Ministerium für die besetzten Gebiete, um dort eine Empfehlung an das Reichswirtschaftsministerium zu erhalten; denn Herr Sievtamp hatte gewichtige Pläne, die der deutschen Industrie von ungemeinem Nutzen sein sollten. Sievtamp stellte sich vor als Repräsentant der Société de marbre Cannes und der Société des mines d'or de France und erzählte, daß beide Gesellschaften einem holländischen Unternehmer erhebliche Beträge schuldeten, die man mit Krieganleihe bezahlen wolle. Nun habe er mit dem holländischen Konzern, dem die Zufuhr der Zuder- und zum großen Teil übertragen sei, ein Abkommen geschlossen, daß er an Stelle der Zahlungen

oder der Verrechnung mit Krieganleihe auch Baumaterialien für die Zuderwerke liefern könne. Sievtamp machte nun den kühnen Vorschlag, daß die von ihm angemeldeten, insgesamt 44 Millionen RM. so schnell als möglich nach der Aufwertungsformel ausbezahlt werden sollten, da in diesem Falle das Deutsche Reich das ganze Geld im Lande behalte. Er verpflichtete sich nämlich, wenn die Angelegenheit innerhalb sechs Wochen erledigt sei, alle vom Reich bezahlten Beträge der Rheinischen Zement- und Zementindustrie zuzuführen, die dadurch Krieganleiheerfahrungen nach Holland erhalten werde.

Nun hatte aber die Anmeldung Sievtamps einen kleinen Fehler. Als er Anfang Dezember 1926 bei den deutschen Behörden auftauchte, war die Anmeldefrist der Krieganleihe, die er in Händen hatte, bereits verstrichen. Der Reichskommissar für die Aufwertung lehnte deshalb zunächst den Antrag Sievtamps rundweg ab, aber der Holländer wußte sich zu helfen. Er erklärte, daß der Anmeldetermin nur deshalb verpaßt worden sei, weil sein Geschäftsführer plötzlich von einer so schweren Krankheit befallen worden sei, daß die ganzen Geschäfte ins Stocken geraten wären. Er sei bereit, ein dementsprechendes ärztliches Attest beizubringen. Tatsächlich erschien Herr Sievtamp nach einigen Tagen bei den Behörden wieder und legte nicht nur die ärztliche Bescheinigung vor, sondern merkwürdigerweise auch ein Schriftstück, das die Stempel einer hohen französischen Amtsstelle trug und in dem die Richtigkeit der Angaben Sievtamps beglaubigt wurden.

Dieses Dokument schlug offenbar auf der ganzen Linie durch, denn schon wenige Tage später rief der Ministerialamtsmann K. vom Reichskommissar für die Aufwertung bei dem Vertreter Sievtamps, dem Rechtsanwalt Rothmann, an und teilte mit, daß von den Anmeldungen des Herrn Sievtamp ein Betrag in Höhe von 24 Millionen RM. zur Aufwertung zugelassen sei. Offenbar hatten die Argumente Sievtamps, er wolle der rheinischen Industrie große Aufträge verschaffen, über den Instanzenweg gesiegt. Jemandem muß man jedoch Bedenken gehabt haben, Sievtamp die nicht unerhebliche Summe durch die Reichsbank auszahlen zu lassen; denn wenige Tage später, als die Zahlung erfolgen sollte, kam eine unangenehme Anfrage an den Holländer, ob die von ihm angemeldete Krieganleihe wirklich nachweisbar Altbesitz sei. Sievtamp merkte, daß das Spiel für ihn gefährlich wurde, hatte aber trotzdem die Dreistigkeit, mit einer Beschwerde beim Finanzministerium zu drohen, die natürlich niemals erfolgte.

## Aus aller Welt.

28. September 1928

**Todessturz aus dem fahrenden Zug.** Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Schwerin stürzte Donnerstag nachmittag zwischen den Stationen Primerburg und Güstrow aus einem Wagen vierter Klasse eines Personenzuges der zwölfjährige Knabe Gustav Maerler aus

Rostock und fand vor den Augen seiner Mutter, die sich in seiner Begleitung befand, auf der Stelle den Tod. Der Knabe hatte nach Angabe von Mitreisenden mit dem Türdrücker gespielt, plötzlich öffnete sich die Tür und der zwölfjährige stürzte hinaus.

**Flugzeugabsturz in Warnemünde.** Bei den Ernst-Heintel-Flugzeugwerken in Warnemünde ist am Donnerstag nachmittag ein neues Flugzeug über der Ostsee abgestürzt. Der Sturz erfolgte nach einer Reihe gelungener Kunstflüge im Anschluß an einen längeren Rückenflug. Der Flugzeugführer v. Prondzynski verunglückte tödlich.

**Hünefeld in Kalkutta.** Nach einer Meldung des „Tag“ aus Kalkutta, ist Freiherr v. Hünefeld dort am Donnerstag nach 4 1/2 stündigem Flug von Allahabad aus eingetroffen.

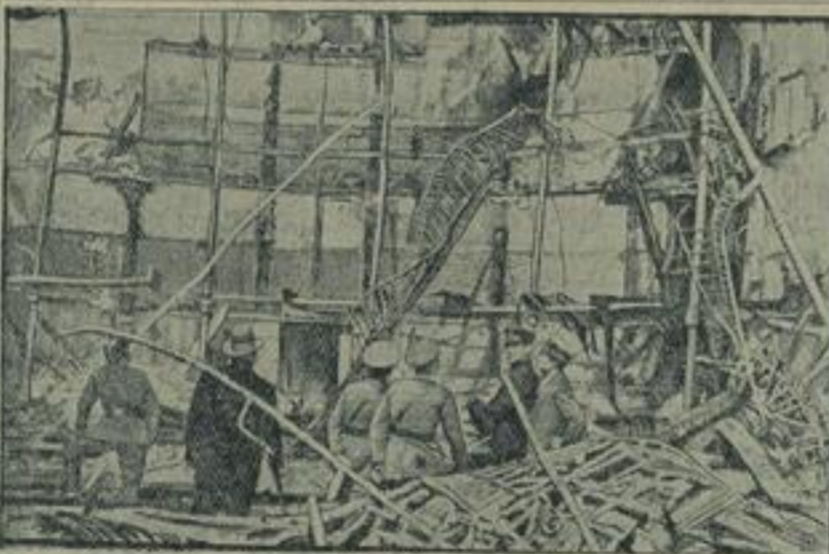
**Bergmannstod.** In der Nacht zum Freitag wurden in dem Bergwerk „Mauritz“ in Eimburg zwei Arbeiter durch fallendes Gestein verschüttet. Man fürchtet um ihr Leben. — In dem Bergwerk „Sophie“ fiel ein Arbeiter in einen 10 Meter tiefen Schacht. Er starb an schweren inneren Verletzungen.

**Zu dem Steuerhinterziehungsstandal in Saarbrücken.** Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, in das im Zusammenhang mit dem Steuerhinterziehungsstandal stehende rätselhafte Verschwinden von Geschäftsbüchern und Steuerakten aus dem hiesigen Finanzamt Licht zu bringen. Im Verdacht der Täterschaft steht ein kleiner Kreis von Beamten des Finanzamts, inwieweit die betreffende Firma an dem Verschwinden ihrer gesamten Bücher interessiert oder beteiligt war, steht noch nicht fest. Wo die Bücher hingekommen sind, ist ebenfalls noch vollständig unklar. Vermutet wird, daß sie bereits vernichtet sind, und zwar im Finanzamt selbst, wahrscheinlich unter Benutzung der Dampfheizungsanlage, die seit einigen Tagen in Betrieb ist.

**Das eigene Kind statt der Ratte erschossen.** Ein Holländer, der mit seiner Familie ein Bohnschiff bewohnt, wollte eine Ratte erschießen. Unglücklicherweise traf er jedoch sein etwa 1 1/2 Jahre altes Kind, das gerade vorbeilief. Das Kind, das die ganze Ladung in den Kopf bekam, war auf der Stelle tot.

**General Jagorski von hohen polnischen Offizieren ermordet.** Ueber das Verschwinden des polnischen Generals Jagorski hat, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, der in Wilna festgenommene polnische Generalstabsoffizier unter Eid Aussagen gemacht, aus denen sich ergibt, daß Jagorski von hohen polnischen Offizieren in Wilna erschossen worden ist. Es sei, so gab der polnische Offizier im einzelnen zu Protokoll, an einem Mittwoch gewesen, als vertraute Persönlichkeiten den Befehl erhalten hätten, General Jagorski von Wilna nach Warschau zu schaffen. Am Donnerstag hätten diese Vertrauten in Warschau den General Jagorski zur Geheimpolizei in Wilna gebracht. Am Freitag sei der Befehl zur Abfahrt erteilt worden. Am Sonnabend seien die Genannten bereits mit dem General in Warschau eingetroffen.

**15 Millionen Franken unterschlagen.** Der Direktor der Kolonialgesellschaft Colonniere Congolaise wurde am Donnerstag in Brüssel wegen Unterschlagung von 15 Millionen Franken verhaftet.



## Die Brandkatastrophe von Madrid.

Ein Trümmerhaufen! Das Dach des Theaters war eingestürzt und begrub alles unter sich, was noch in den Räumen sich befand.

Unser Bild läßt das Oberste des Vanes erkennen und zeigt, daß die einzelnen Ränge selbst nur niedrig waren, sodas der im Verhältnis zur Menge der Zuschauer nur kleine Raum nach vom Quaim erfüllt war. Die meisten Toten scheinen erschlagen zu sein, bevor sie den Klammern zum Opfer fielen.

## Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emille Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Leones' Stolz bännte sich manchmal empört auf, wenn er daran dachte, daß sie die leichten Salontarifen des Mannes so ernst genommen habe. Dieses Erlebnis und die Zeit in Frankfurt hatten sie manches gelehrt. Sie wußte jetzt, daß die Hoflichkeit der Herren nicht immer Höflichkeit ist, daß sie oft nur ein Zeichen guter Erziehung ist. Warum hätte Oberingenieur Heintzen sie, ein armes Mädchen, heiraten sollen?

Sie hatte mit Melitta einmal über ihn gesprochen. Melitta kannte ihn nicht, hatte aber von der Vermählung erzählt, da die Familie der jungen Frau Heintzen zu der Gesellschaft gehörte und Herr Detmann Cälinger mit dem jungen Wäntzer befreundet war. Melitta war aufeinander aufgefallen, daß Leone sich für die fremden Leute so sehr interessiert hatte. Sie erzählte ihr alles, was sie wußte; daß der junge Oberingenieur Heintzen noch den Heintzen alle, die ihn kannten, sehr wichtig war, daß er außerdem die enorm reiche Assacla Rängerin heiraten wollte; daß die jungen Leute geheiratet hätten, Heintzen nach Ungarn ging, und daß ihn seine Frau begleitet. Leone hörte Melittas Erzählung an und merkte gleichgültig zu, sagte noch dieses und jenes, aber vertiefte sich mit keinem Wort, denn so lieb ihr Melitta war, davon sollte sie nichts erfahren. Leone wollte kein Mitleid, von niemand.

Leone war nun schon mehr als sechs Wochen dabei. Die der Küche kam das Klirren von Besteck; die Bürgermeisterei deckte den Tisch. Leone hatte die Suppenkasselle auf dem Präsentiertisch stehen, jetzt schmätzte sie ruhig mit gebanntem Interesse. Dann legte sie ihre große Schürze ab und legte eine zierliche weiße Schürze über den Kopf, das Frieda ionst immer nur trug, wenn sie da war. Da wurde auch schon die Haustür geöffnet und gleich darauf hörte Leone, wie der Vater die Mutter begrüßte.

Als Leone die Suppenkasselle auf den Tisch gestellt hatte, kam sie auf den Vater zu und küßte ihn und er strich ihr zärtlich über die Waden. Dann setzten sie sich zum Essen. Der Bürgermeister, der fast jeden Tag eine Neuigkeit wußte, erzählte:

„Heute früh sind dem Verchenbauern von Grumbach zehn Zentner Korn beschlagnahmt worden, als er damit ohne Erlaubnis in die Kunstmühle fahren wollte.“

„Zehn Zentner Korn?“ wiederholte die Bürgermeisterin. „Bekommt er das wohl wieder zurück?“

„So denkst du hin, Mutter, kein Pfund! Was tut er überhaupt in der Sonnenheimer Mühle? In Grumbach sind ja zwei. Aber jedenfalls wollte ihm von den dortigen Müllern seiner mahlen, da sie vor kurzem ordentlich bestraft wurden.“

Die Bürgermeisterin sagte nichts darauf und nach einer Weile fuhr der Bürgermeister fort: „Recht wird die Kommission jedenfalls auch dem hiesigen Müller auf's Dach steigen, denn, wenn der dem Verchenbauer das Mahlen nicht versprochen hätte, hätte der sicher das Korn nicht gebracht.“

Leone sah interessiert auf. Sie wollte etwas sagen, aber die Mutter kam ihr zuvor: „Von dem jungen Müller sagt man nicht viel Gutes.“

Der Bürgermeister unterbrach sie lebhaft: „Nein! Ich habe schon so viele Klagen über ihn gehört, daß er gerade den armeren Leuten nur schlechtes Mehl gibt, während er das gute für sich behält. Beim alten Richter ist so etwas nie vorgekommen.“

Leone hatte noch immer kein Wort gesagt. Sie tauschte den Worten des Vaters, eine kleine Note lag auf ihrem Gesicht und der Löffel in ihrer Hand zitterte, während sie langsam ihre Suppe aß. Nun fragte sie, scheinbar ganz ruhig und ohne aufzusehen: „Hat der junge Richter die Mühle übernommen?“

Der Vater sah sie überrascht an: „Du weißt es nicht?“

Dann griff er sich an den Kopf: „Wie sollst du es wissen, du warst ja nicht da!“

„Aber der alte Richter ist doch nicht gestorben?“

„Nein, nur zur Ruhe gelebt hat er sich und hat seine Mühle vererbt.“

Leone atmete tief. Die sonderbare Erregung der letzten Minuten verschwand. Sie sah ihrem Vater ins Gesicht und sagte: „Ich erinnere mich, du hast schon voriges Jahr etwas davon gesagt, Vater. Ist der junge Richter immer noch im Rheinfland?“

„Nein, er ist nach Amerika. Du kennst ja seinen Onkel von dort, den Bruder vom alten Richter, der vor einigen Jahren mal hier war. Der hat ihm eines schönen Tages ein Billett zur Überfahrt geschickt und der junge Richter ist denn auch gegangen. Wie er mir erzählte, hat sein Onkel eine große Fabrik in Amerika und wollte schon immer haben, daß ihn der Martin besuchte. Der junge Müller hat mir auch viele Grüße aufgetragen für dich, Leone, damals, als er seine Papiere bei mir geholt hat; ich vergaß, es dir zu schreiben.“

Leone war froh, als das Essen vorbei war. Sie half Frieda noch beim Spülen des Geschirrs, dann ging sie in ihre Stube. Lange lehnte sie grübelnd am Tisch, auf dem ein aufgeschlagenes Buch lag; sie hatte es heute früh so ungerne verlassen, um in der Küche zu helfen, nun schaute sie es sich an. Ihre Gedanken waren wo anders. Sie beschäftigten sich mit dem, was der Vater vorher gesagt hatte: Martin Richter war in Amerika! Martin Richter, der ihr vor nunmehr einundzwanzig Jahren gesagt hatte, daß er sie liebe.

Leone senkte den Kopf, ließ diese Stunde vor ihrem Geist aufsteigen. Sie wußte alles noch sehr gut. Der Schmerz um ihre verfehlte Liebe zu Oberingenieur Heintzen war damals noch so heftig gewesen, als sie auf der Bank unter den Eichen saß und ihr ganz unerwartet Martin Richter begegnete. — Er hatte ihr in bestiger Erregung gestanden, daß er sie schon jahrelang heimlich liebte, und er hatte sie geküßt. Sie war darüber empört gewesen, aber er hatte so verzweifelt ausgesehen, daß sie ihm nicht zürnen konnte — und zum Schluß sagte er noch, daß die Hoffnung nicht aufgeben würde.

(Fortsetzung folgt.)





## Sonderverkauf wegen Erweiterungsban!

Oberhemden, 2 Krogen, gefüllt. Brust St. M. 7, 6, 20 6, 5, 60 4, 70	3.25
Einsatz-Kemden, Ia. Qualität	St. M. 2.40
Sporthemden, einfarb. Nr. 100 90 85 80 70 60 50	1.50
Regatta-Kemden, blau mit weißen Streifen, St. M. 3.20	2.90
Damen-Prinzessröcke mit Stickerei St. M. 4.50, 3.40 3.-	2.80
Damen-Untertailen m. Stickerei St. M. 1.50, 1.20, 1.10, 1.-	-.95
Damen-Kleider Kunstseide St. M. 5.50	4.50
Damen-Blusen Kunstseide St. M. 2.70	2.-
Damen- u. Kinder-Kleider Nr. 110 105 100 90 85 80	
M. 4.90, 4.60, 4.10, 3.80, 3.40, 3.20	
Nr. 75 70 65 60 55	
M. 3.-, 2.75, 2.50, 2.25, 2.-	
Damen- u. Herren-Pullover Nr. 11.-, 9.80, 9.50, 8.-	7.-
Kinder-Strümpfe, Wolle Nr. 11 10 9 8 7 6	
M. 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40	
Nr. 5 4 3 2 1	
M. 1.30 1.20, 1.05, -.90	-.80
Kemdenbarchent Ia. Qualität Meter M. 1.-, -.95,	-.70
Taschentücher mit u. ohne Kante St. Pfg. 40, 35, 30, 25, 20, 18, 15	

Gebe trotz diesem billigen noch 10% Rabatt  
Preisangebot auf alle Waren auf die Zeit vom 29. Sept. bis 13. Okt. 1928. in bar

**Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.**

**Kaufmännischer Lehrling**  
für Otern 1929 gesucht, Bewerber die bereits ein Jahr die Handels-Schule besucht haben, werden bevorzugt.  
**Maschinenfabrik Laube,**  
Ottendorf-Okrilla-Süd.

**Fuhren**  
aller Art — bis 8 Zentner —  
befördert mit Dieserauto.  
Stückgüter zu und vom  
Bahnhof befördert billigst.  
**Alfred Grobmann,**  
Radeburgerstraße 12.

Auf meiner nach Bundes-  
vorschrift erbauten  
**Regel-Bahn**  
werden noch tüchtige Regler  
und Reglerinnen ausge-  
nommen.  
**R. Steingrüber,**  
Gasthaus „Gute Quelle“.

**Schlafstelle**  
zu vermieten.  
Näheres zu erfragen in d.  
Geschäftshalle dsk. Mattes.  
**Visiten-Karten**  
Buchdruckerel H. Rühle.

**Restaur. Waldschänke**  
b. Radeburg.  
Sonntag, den 30. 9. u. Montag, den 1. 10.  
**Haus - Kirmes**  
mit Entenschmaus.  
Hierzu laden freundlich ein  
**Ernst Klinger u. Frau.**

**Geschäfts-Gröpfung.**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-  
Okrilla u. Umg. zur Kenntnis, daß im am Donners-  
tag, den 4. Oktober im Grundstück Büßstraße 15  
ein  
**Delikatessen-  
u. Grünwarengeschäft**  
eröffne.  
Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst  
zu unterstützen und wird es mein Bestreben sein,  
meine weite Kundschaft nur mit bester, einwandfreier  
Ware zu bedienen.  
Hochachtungsvoll  
**Erika Schmidt.**

Freitag, den 19. Okt. 1928 im Gasthof z. Roß  
„Gemischter Chor“ „M.-G.-V. Cunnersdorf“  
Ltg. Wilh. Marzahn Ltg. Max Schneider  
Mitwirkung:  
Das Philharmonische Orchester, Dresden.  
**Franz Schubert: Messe Nr. 6 in Es**  
und andere Werke.  
Einlass 7.30 Uhr Beginn 8.15 Uhr  
Karten zu 2.- M., 1.50 M. und 1.- M. in den be-  
kannten Verkaufsstellen und bei den Mitgliedern.

Pfützlich und unerwartet verschied  
heute morgen halb 7 Uhr unsere innigst-  
geliebte jüngste Tochter, Schwester und  
Schwägerin  
**Margarethe Pötsch**  
im blühenden Alter von 16 Jahren.  
Ottendorf-Okrilla, 29. Sept. 1928.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an  
**Familie Arthur Pötsch.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag statt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig  
**Geschichte der Kunst**  
aller Zeiten und Völker  
Zweite, neubearbeitete Auflage  
Von Professor Dr. Karl Woermann  
Mit 200 Abbildungen im Text und 261 Ta-  
feln in Hartendruck, Kupferätzung und Holzschnitt  
6 Bände, in Ganzleinen gebunden 90 M. oder in  
Halbleinwand geb. mit Goldschnitt 120 M.  
„Unter der Oberrufen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte  
wird Woermanns Werk immer an vorderer Stelle stehen. Die  
Hülle, Gediegenheit und wissenschaftlicher Zuverlässigkeit wird es von  
keinem anderen übertroufen.“ Deutsche Monatshefte, Berlin.  
Ausführliche Ankündigungen kostenfrei

**Steckenpferd-  
Buttermilch-Seife**  
die beste Kindersaife  
Hierzu eine Beilage.

**Gasthof zum Hirsch.**  
Sonntag, den 30. September von Nachmittag an  
**feine Ball-Musik.**  
ff. Getränke, Kaffee und Kuchen, vorzügliche Speisen  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Robert Lebnert u. Frau.**

**Gasthof zum schwarzen Roß**  
Sonntag, den 30. September  
feine grosse  
**Ball-Musik.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
**Arthur Sauter u. Frau.**

**Marienmühle**  
Schönster Ausflugsort  
im Seifersdorfer Tal.  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Spezialität:  
Donnerstags Plinzen  
Sonntags Schinken in Brotteig.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
**Reinh. Pieltig u. Frau.**

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt  
**Elfriede Schneider**  
**Walter Köhler**  
Ottendorf-Okrilla, 28. September 1928.

Restaurant und Kaffee  
**Wachberg - Höhe**  
Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.  
Herliche Fernsicht.  
Erstklassige Speisen u. Getränke.  
Zu zahlreichen Besuch ladet freundlich ein  
**Alwin Strauß u. Frau.**

Echt nur mit  
**Knochenkrankheiten**  
verhütet nichts besser als  
**„Zwerg-Märke“**  
die vollkommene Nährsalz-Mischung. Fast  
20 000 Rttel! Man verlange unseren  
neuen „Ratgeber“ gratis.  
**M. Brockmann,** Chem. Fabrik m. b. H.,  
Leipzig-Centr. 156 L.

**Fahr-  
RAD!**  
DAS GUTE  
DEUTSCHE  
MOTORRAD  
Vertreter:  
**Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.**

**Wichsmädel**  
das Bohnerwachs,  
das noch einmal solange  
Nur echt mit dem reich  
kneidenden schwarzen Mädel.  
Preis ¼ Dose 0.85 RM., ¼ Dose 1.50 RM., ¼ Dose 2.50 RM.  
Auch öfing in Flaschen

Die Kleiderfärberei und  
chemische Reinigungsanstalt  
**MARKSCH**  
FÄRBT U. REINIGT DAMEN-  
U. HERREN-GARDEROBE  
Annahmesalle  
Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.  
**Kirchennachrichten**  
Sonntag, den 30. September 1928.  
Vorm. Uhr 1/10 Predigtgottesdienst.

